

das Göttliche muß an dessen Statt kommen. Ich bin selbst voller Finsternissen, sonst wollte ich dir sagen, es wäre jetzt Zeit, dich in diesem lektorn vornehmlich zu üben; vor falscher Ledigkeit hättest du dich dabei nicht zu fürchten. Ich befehle mich in dein Gebeth! Vergiß dessen doch nicht. Gott wird uns allerselts Gnade verleihen.

Mülheim,
den 25. Sept. 1732.

Der 57ste Brief.

Von der Vortrefflichkeit der Kindergestalt in Christo.

Lieber Bruder!

Ich danke mit dir von Herzen dem HErrn, für die Gnade, so er dir erweist, durch die Eindrücke seiner Gutheit, und Einsicht in das unverstellte, unschuldige Kindermwesen, welches uns allein mit diesem Gut wesentlich vereinigen kann. Dergleichen Gnaden sind von denen, die du bisher erfahren, merklich unterschieden: sie kommen mehr von Innen hervor, als von Außen herein; sie gehen nicht durch die Sinne, kommen aber wohl in die Sinne durch empfindliche Rührungen, weils

dem Gemütthe so gar was Neues und Unverhofftes ist. Du siehest nun in etwa, wie wenig Gott unserer Vernunft und eigenen Activität brauchet, uns seine Wahrheiten und sich selbst zu erkennen zu geben; und wie die Tugenden Jesu gar was Wesentlicheres und Schöneres sind, als man jemals gedacht hat. Ich schreibe confus und mit laufender Feder, du wirst mich aber wohl fühlen. Gleichwie du nun dir selbst von diesem nichts gegeben hast, so halte dich auch dabei in einer unverstellten Passivität, und laß dich, nach Gottes Willen, von seiner Gutheit und von der Kindergestalt recht durchdringen, damit der Geist und Sinn, der in Christo war, ganz und wesentlich in dich komme. Nimm dich in Acht, daß du nicht viel speculirest auf das, was der Herr thut, sondern überlaß dich nur mit geschlossenen Augen. Lies doch jetzt kein einziges Buch, das sonderbares Nachdenken erfordert. —

Der das gute Werk in uns angefangen, wolle es in uns vollenden zu seinem Preise! Amen. Gedenke meiner!

Mülheim,
den 21. Nov. 1732.

Der